hren, die in ihre Heimath zurückzukehren gezwungen waren, wurde es hierzu aber an den nöthigen Reisemitteln gebrach, in nachstehendem Umfange freie Fahrt gewährt:

Es wurden ausgestellt: 193 Fahrscheine, auf welche 1260 Personen nach 91 verschiedenen Stationen befördert wurden.

Von diesen Personen waren: 584 Augenkranke, 153 Ohren- und sonstige Kranke, 327 deren Begleiter, 61 aus dem Trier'schen Institut entlassene Frauenspersonen, 43 Mittellose mit Empfehlungen der Ortsbehörde, 92 Mittellose mit Consulatsempfehlungen.

Von den Augenkranken und deren Begleitern wurde die Bahn in folgender Weise benutzt: es fuhren zwischen Leipzig und Adorf 2, Altenburg 10, Annaberg 2, Aue 17, Auerbach 2, Bergen 4, Böhlen 12, Borna 45, Breitingen 25, Burgstädt 6, Cainsdorf 1, Chemnitz 11, Cossen 2, Cranzahl 7, Crimmitschau 75, St. Egidien 3, Eibenstock 7, Ehrenfriedersdorf 4, Elsterberg 5, Fährbrücke 1, Falkenstein 7, Frankenberg 16, Frohburg 35, Geithain 31, Glauchau 12, Gößnitz 8, Greiz 4, Groitzsch 3, Großstein 1, Grünhain 1, Hartmannsdorf 5, Hohenstein-Ernstthal 31, Kieritzsch 10, Kirchberg 7, Kürbitz 4, Lausigk 2, Lauter 16, Lichtentanne 6, Limbach 11, Lobstädt 8, Lößnitz 6, Lucka 11, Marienberg 4, Markneukirchen 2, Meerane 27, Meinersdorf 4, Meuselwitz 9, Netzschkau 12, Neudorf 10, Nöbdenitz 17, Oberschlema 7, Oelsnitz 12, Olbernhau 1, Penig 8, Plauen i. V. 32, Reichenbach i. V. 12, Reuth 10, Ronneburg 33, Schedewitz 5, Schneeberg 21, Schönfeld 2, Schönheide 6, Schwarzenberg 4, Siegmar 2, Stein-Hartenstein 12, Steina 2, Stollberg 2, Thum 20, Treuen 3, Waldenburg 5, Werdau 34, Wilkau 6, Wittgensdorf 5, Wolkenburg 16, Zwenkau 10, Zwickau 24, Zwönitz 5, in Summa 584 Augenkranke und 289 Begleiter — 873 Personen.

Von den Ohren- und sonstigen Kranken fuhren zwischen Leipzig und Altenburg 6, Böhlen 1, Borna 22, Breitingen 5, Burgstädt 6, Chemnitz 14, Cranzahl 2, Frohburg 6, Glauchau 22, Gößnitz 2, Greiz 2, Groitzsch 41, Großstein 3, Hof 7, Hohenstein-Ernstthal 1, Kieritzsch 4, Lichtenstein-Callnberg 2, Lucka 2, Meerane 5, Meuselwitz 5, Mülsen St. Niclas 1, Olbernhau 1, Penig 6, Plauen i. V. 1, Reichenbach i. V. 2, Rodewisch 2, Ronneburg 11, Rositz 2, Schwarzenberg 3, Werdau 1, Zwenkau 1, Zwickau 2, in Summa 153 Kranke mit 38 Begleitern, zusammen 191 Personen.

Von den aus dem Trier'schen Institute entlassenen Frauenspersonen fuhren nach: Altenburg 5, Bahnmühle 1, Böhlen 1, Burgstädt 3, Cainsdorf 1, Chemnitz 10, Crimmitschau 2, Elsterberg 1, Frankenberg 1, Frohburg 1, Glauchau 2, Gößnitz 1, Groitzsch 3, Lauter 1, Lichtentanne 1, Limbach 1, Lucka 1, Meerane 1, Netzschkau 1, Niederschlema 1, Penig 4, Reichenbach i. V. 2, Ronneburg 2, Rodewisch 1, Scharfenstein 1, Schneeberg 1, Stollberg 1, Weitersreuth 1, Waldenburg 2, Zschopau 1, Zwenkau 2, Zwickau 4, in Summe 61 Personen.

Die von der Ortsbehörde zur unentgeltlichen Beförderung empfohlenen mittellosen Personen benutzten die Bahn von Leipzig nach: Adorf 1, Altenburg 2, Aue 2, Borna 1, Bredenhof 1, Chemnitz 2, Crimmitschau 2, Bad Elster 15, Eger 2, Glauchau 1, Hof 3, Marienberg 1, Markneukirchen 1, Plauen i/V. 2, Reichenbach i/V. 3, Schwarzenberg 2, Weitersreuth 1, Zwickau 1, in Summa 43 Personen.

Consulats-Empfehlungen hatten 92 Personen; von diesen fuhren nach Eger: 19 Oesterreicher, 1 Rumäne; nach Hof: 34 Schweizer, 26 Italiener, 9 Bayern, 1 Badenser, 1 Türke; nach Reitzenhain: 1 Oesterreicher.

Es wurden sonach pro Tag durchschnittlich 3 Fahrscheine für 4 Personen ausgestellt, oder im Monat 78 Fahrscheine für 105 Personen.

Im Jahre 1886 wurden ausgestellt 1300 Fahrscheine für 1956 Personen, mithin im Jahre 1887 weniger 367 Fahrscheine und 696 Personen.

Nachtrag.

* Leipzig, 3. Januar. Mittelst der Bayerischen Bahn traf heute Vormittag 10 Uhr 33 Min. Se. Hoheit Prinz Moritz von Sachsen-Altenburg hier ein und reiste um 11 Uhr mit dem Schnellzuge der Magdeburger Bahn weiter nach Meiningen. In Begleitung des Prinzen befanden sich dessen Kinder, Prinz Ernst und Prinzessin Louise. Hochdieselben wohnen dem Begräbniß der verstorbenen Herzogin von Sachsen-Meiningen bei.

* Leipzig, 3. Januar. Durch die Verleihung des bayerischen Kronenordens an Herrn Dr. Hocheder, Senatspräsident am Reichsgericht, ist derselbe zugleich in den persönlichen Adelstand erhoben worden.

* Leipzig, 3. Januar. Nach Einführung der neu gewählten Stadtverordneten pflegen beide städtische Collegien sich zu Anfang eines jeden neuen Jahres zu gemeinsamem Mahle zu versammeln und hier in zwanglos geselliger Weise einige Stunden froh zu verbringen. Die „gelbe Suppe" wird diese Tafel genannt. Sie wurde vorgestern im Etablissement Bonorand ausgerichtet in Form einer von Herrn H. Lange trefflich geschaffenen Festtafel, der über 60 Herren des Raths und des Stadtverordneten-Collegiums beiwohnten. Lebendige Rede würzte als geistig belebendes Element diese Vereinigung. Den ersten Toast brachte Herr Bürgermeister Dr. Tröndlin auf die Stadt Leipzig aus. Dann feierte Herr Justizrath Dr. Schill den Rath und beide Bürgermeister; Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi trank auf das Wohl der Stadtverordneten, Herr Professor Richter auf die neuen Collegen, Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi auf die Stadträthe Walter, Schneider und Herzog, letzterer auf ein gesegnetes Einvernehmen beider Collegien, Herr Justizrath Dr. Schill auf den trefflichen Protocollanten, Herrn Rechtsanwalt Dr. Harrwitz, letzterer auf die Vorsitzenden der Ausschüsse, Herr Polizeidirector Bretschneider auf die Stadtverordneten und ihren Repräsentanten und Herr Justizrath Dr. Schill auf die Wahlgehülfen.

* Leipzig, 3. Januar. Außer Herrn Commissions-Rath Haubold ist auch Herr Commissions-Rath Friedrich beim hiesigen königl. Amtsgericht nach langer ersprießlicher Thätigkeit in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Beide Herren waren in der Hauptsache und Jahrzehnte hindurch in der Abtheilung für Nachlaßsachen beschäftigt und haben sich durch ihr liebenswürdiges Wesen im Verkehr mit dem Publicum ein bleibendes Andenken gesichert. Möge es beiden hochgeachteten Mitbürgern beschieden sein, den Ruhestand noch recht lange genießen zu können.

* Leipzig, 3. Januar. Die Garnison-Verpflegungszuschüsse sind für das 1. Quartal c. in den meisten Garnisonstädten des sächsischen Heeres wiederum herabgesetzt, ein Zeichen des noch andauernden Sinkens der Lebensmittelpreise. Solche Herabsetzungen erfolgten auch in Dresden und Leipzig.

* Leipzig, 3. Januar. Da es mit der Erbauung der Central-Markthalle in Leipzig nunmehr rasch vorwärts gehen dürfte und die Berliner Markthallen derselben in vieler Beziehung als Vorbild dienen werden, so theilen wir den vom Director Hausburg erstatteten Bericht über die erste elfmonatliche Verwaltungsperiode der vier Berliner Markthallen mit. Der Bericht lautet:

In den vier Markthallen waren im ersten Jahre 1916 Händler abonnirt, von denen 1422 in Berlin, 494 außerhalb ihren Wohnsitz hatten. Mittwochs und Sonnabends waren außerdem noch 218 Stände an auswärtige Händler vergeben. An diesen Tagen war auch der Verkehr in den Markthallen weitaus am stärksten. Zur Feststellung des Besuches sind in den Markthallen der Zimmerstraße und der Lindenstraße wiederholt die Personen und Wagen gezählt worden, welche die Hallen passirten. So sind in der Lindenstraße in einer Woche 136,300, in der Zimmerstraße 61,275 Personen gezählt worden, wobei allerdings nicht übersehen werden darf, daß beide Markthallen auch einen bequemen Durchgang bilden. Auch bezüglich des Wagenverkehrs haben Zählungen stattgefunden. Während die höchste Wagenzahl der Markthalle in der Dorotheenstraße an einem Sonnabend durchschnittlich 253 betrug, zählte man in Markthalle II durchschnittlich an den Sonnabenden 381 Wagen, im Laufe der 11 Monate des Jahres 54,815 Gefährte. Die Markthalle III weist in derselben Zeit nur 39,526 eingefahrene Wagen auf. Die stärkste Frequenz zeigte sich am Sonnabend; ihm folgt der Mittwoch, während der Donnerstag der schlechteste Markttag ist. Ein wirklicher Großhandel ist vorzugsweise in der Central-Markthalle zu finden, welche mit 479 Großhändlern belegt war. Der Geschäftsumsatz der 15 Verkaufsvermittler bezifferte sich im ersten Jahre außer dem Eigenhandel, den die meisten nebenher trieben, auf 2½ Millionen. Viele Kleinhändler beziehen ihre Waaren direct von den Producenten oder den auswärtigen Aufkäufern; dazu sind namentlich die Fisch-, Wild- und Geflügelhändler zu rechnen. Auch die Molkereiproducte, Eier, Vorkost, Mehl, Backwaaren befinden sich vorwiegend in den Händen der Kleinhändler, die Großhändler allein verwiesen [illegible]. Aber auch in den anderen Markthallen, namentlich in Nr. II, entwickelt sich in den Frühstunden von 3 bis 7 Uhr ein gewisser Großhandel, namentlich in Fleisch, Gemüse und Obst. Während dieser Stunden decken dort etwa 300, Mittwochs und Sonnabends bis 500 Kleinhändler und Restaurateure ihren Bedarf. Eine Gesellschaft von Gärtnereibesitzern, welche die dort eingerichtete heizbare Blumenhalle gemiethet hatte, setzte in den 11 Monaten in den Frühstunden Blumen im Werthe von über 72,000 ℳ an Kleinhändler ab. Die Obstzüchter-Vereine von Caputh und Geltow setzten in der Markthalle II. täglich ca. 3300 Tienen Obst ab (in 77 Tagen 231,000 Tienen). Die „Werderschen" veranstalten auf ihrem eigenen gemietheten Platze an der Spree, welcher zur Markthalle in der Dorotheenstraße gehört, einen gewaltigen Obst-Engroshandel. In den Zillen aus Werder wurden im Sommer 579,171 Tienen und 5291 Scheffel bezw. Kiepen (über 4½ Millionen Liter) der verschiedensten Obstsorten herangebracht; die Wagenanfuhr der Gubener wird auf 120,000 Tienen geschätzt. — Der Fischhandel hat eine nennenswerthe Entwickelung nicht aufzuweisen, namentlich war der Seefischhandel nur gering. Der Markthallenanschluß der Großen Stadtbahn hat die in ihn gesetzten Erwartungen für den Großhandel nicht erfüllt, dagegen scheint die mit dem 1. Mai 1887 eingetretene vollständige Aenderung in der Güterexpedition auch hierin Wandel geschaffen zu haben, denn seitdem hat sich der Waaren-Eingang des Markthallen-Bahnhofs verdreifacht und ist in den seit dem Mai verflossenen 7 Monaten auf 163,844 Centner gestiegen. In ganzen Wagenladungen kamen Eier, Fleisch, Kartoffeln, Käse, Erbsen, Butter, Zwiebeln, Kohl, Gemüse, Rüben, Geflügel, Gurken, Blumenkohl, Obst, Südfrüchte, Heringe rc. an. Trotz der hohen Standmiethen sind die Preise der Marktwaaren nicht höher, sondern niedriger geworden. Auch die Selbstproducenten der Umgegend sind in die Concurrenz mit den Detailhändlern der Markthallen mit eingetreten und ihre Zahl beträgt den vierten Theil der gesammten Verkäufer. Finanzielle Vortheile zieht die Stadt nicht aus den Markthallen, andererseits aber beansprucht die Verwaltung keinerlei aus den Steuern kommende Mittel. Einige Beschwerden sollen demnächst Abhülfe finden. So sollen die Bassins der Fischhändler mit Wassermessern versehen und die Tarife für ungünstig gelegene Verkaufsstellen ermäßigt, die Miethen für die bestgelegenen „Kopfstände" dagegen höher tarifirt werden.

— Carola-Theater. Bereits vor einiger Zeit ist von Bewohnern der Südvorstadt eine mit zahlreichen Unterschriften versehene Eingabe an die Direction unseres Stadttheater gerichtet worden, in welcher gebeten wurde, auch im Carola-Theater von Zeit zu Zeit volksthümliche Vorstellungen zu ermäßigten Preisen zu geben. Die Direction gedenkt diesem Wunsche durch Veranstaltung einiger solcher Vorstellungen nachzukommen und wird, da die Repertoireverhältnisse an diesem Tage es zulassen, die erste volksthümliche Vorstellung zu ermäßigten Preisen am Hohenneujahrstage, also am kommenden Freitag, stattfinden lassen. Zur Aufführung gelangt der „Hüttenbesitzer".

— Die Direction des Krystallpalastes veranstaltet heute ein Eisbahn-Concert; dasselbe beginnt Nachmittags 4 Uhr.

— Ausnahmsweise findet das diesmöchentliche Abonnementsconcert im Tivoli heute Mittwoch statt. Dasselbe wird von der vollständigen Capelle des Regiments Nr. 107 unter Leitung des Herrn königl. Musikdirectors Walther ausgeführt und ist dem Programm der kommenden Fastnachtszeit entsprechend ein humoristisches Programm zu Grunde gelegt worden.

— Wenn der Besuch der wundervollen photographischen Momentbilderausstellung von O. Anschütz (Augustusplatz 2) und dessen elektrischen Schnellsehers sich auch in begreiflicher Weise von Tage zu Tage steigert, so möge doch allen Denen, welche aus irgend einem Grunde sich diesen Genuß noch nicht bereiten konnten, mitgetheilt sein, daß die Ausstellung nur noch kurze Zeit hier verweilen kann. Die bei dem lebhaften Verkaufe der „Momentbilder-Albums" vergriffen gewesenen interessantesten Blätter sind übrigens alle wieder neu vorräthig in Folge neuer Nachsendungen aus Lissa.

— Die Kunst eines Meisters, den Leipzig schon lange zu den seinigen zählt, des Malers Lorenz Clasen, ist neuerdings wieder durch Preiskrönung bei einem Wettbewerb anerkannt worden. Bei Gelegenheit eines Ausschreibens zur Einsendung von Entwürfen zu Gemäldefenstern für die Kirche in Burkersdorf bei Ostritz ist nämlich der Clasen'sche Entwurf durch Zuerkennung des ersten Preises von Seiten des das Preisrichteramt ausübenden Rathes der Dresdener königlichen Kunstakademie vor den übrigen eingesandten zahlreichen Entwürfen ausgezeichnet worden.

— Im Kaufmännischen Verein wird ausnahmsweise morgen, Donnerstag (anstatt am Freitag) Abends ½9 Uhr Herr Professor Dr. Maurenbrecher einen Cyclus von Vorträgen über „Die Geschichte der orientalischen Frage im neunzehnten Jahrhundert" eröffnen.

* Leipzig, 3. Januar. Seitdem die Bevölkerungszahl der Vororte Leipzigs im ungewöhnlich raschen Wachsthum begriffen ist, hat auch das geschäftliche Leben daselbst einen früher nicht geahnten Aufschwung genommen und das Bedürfniß nach einem Adreßbuch ist fühlbar hervorgetreten. Es ist daher dem Herausgeber des Adreßbuchs für die Ostvororte Volkmarsdorf, Neuschönefeld, Neustadt, Schönefeld, Sellerhausen, Neusellerhausen und Anger-Crottendorf für 1888, Fr. Bamberger in Volkmarsdorf, wirklich zu danken, daß er sich der großen Mühe der Zusammenstellung unterzogen hat. Jedes Adreßbuch hat umsomehr Werth, als es auf amtlichen Unterlagen beruht und je genauer es controlirt ist. Beides ist bei dem vorliegenden Buche der Fall. Zahlreiche Stichproben, welche wir angestellt haben, haben uns von der Zuverlässigkeit des Buches überzeugt. Es enthält das Buch von jedem Orte das alphabetische Verzeichniß der selbstständigen Einwohner, der Straßen, das Verzeichniß der Behörden, der Gewerbetreibenden und der Vereine, außerdem noch einen Anzeigen-Anhang. Es kommt somit allen Anforderungen entgegen. Die typographische Ausstattung ist eine saubere und der Preis von 3 ℳ für das etwa 270 Seiten starke Buch sehr billig. Als werthvolle Ergänzung des Leipziger Adreßbuchs ist es in jeder Weise bestens den öffentlichen Localen zur Anschaffung zu empfehlen.

— Wie in früheren Jahren, so haben auch diesmal wohlwollende Fahrgäste der Pferdebahnlinie Gohlis-Connewitz, um dem Fahrpersonal eine Weihnachtsfreude zu bereiten, eine Sammlung veranstaltet, welche nach Abzug der unvermeidlichen Spesen das ansehnliche Resultat von 867 ℳ ergeben hat. Die Vertheilung ist in der Weise erfolgt, daß 20 Schaffner je 17 ℳ, 4 Schaffner je 12 ℳ, 15 Kutscher je 17 ℳ, 9 Kutscher je 12 ℳ, die Controleure 70 ℳ, die Schienenreiniger 33 ℳ und ein erkrankter Kutscher 11 ℳ erhalten haben.

Leipzig, 3. Januar. Vor einigen Tagen hatte ein Markthelfer aus Volkmarsdorf einen hiesigen Handarbeiter am Johannesplatze im Streit derart körperlich mißhandelt, daß derselbe im Krankenhause hatte aufgenommen werden müssen. Als sich nun der Markthelfer gestern Nachmittag wieder auf dem Johannesplatze sehen ließ, wurde er wegen der Körperverletzung polizeilich angehalten und dem Naschmarkte zur Verantwortung zugeführt. — In einem Restaurationslocal der Sternwartenstraße explodirte gestern Nachmittag eine Petroleumlampe gelegentlich des Auslöschens. Der dadurch entstandene Brand wurde durch anwesende Gäste gelöscht und jede weitere Gefahr schnell beseitigt. — In der Windmühlenstraße wurde heute Morgen ein Rathsarbeiter durch einen in unvorsichtigerweise aus einer Hausflur über das Trottoir herausgestoßenen Wagen umgerissen und zu Boden geworfen, wobei er eine erhebliche Verstauchung des linken Armes erlitt. — Bei polizeilicher Revision einer hiesigen Herberge wurden heute früh abermals zwei steckbrieflich verfolgte Individuen und zwar ein Former aus Görlitz, den die dasige Staatsanwaltschaft wegen lebensgefährlicher Bedrohung und Körperverletzung sucht und ein von der Staatsanwaltschaft zu Braunschweig wegen Unterschlagung verfolgter Former aus Zothen aufgegriffen und auf dem Naschmarkt zur Haft gebracht. — Aus Furcht vor Strafe wegen begangener und durch den Meister selbst entdeckter Unredlichkeiten entleibte sich heute Vormittag ein hier in Arbeit stehender, erst 20jähriger Gürtlergeselle aus Wermsdorf. Der Unglückliche hatte sich in der Werkstatt seines Arbeitgebers mittels Cyankali vergiftet.

* Leipzig, 3. Januar. Von der zweiten Strafkammer des hiesigen königl. Landgerichts wurden heute verurtheilt: 1) die Fabrikarbeiterin Anna Lina Bobbe aus Großzschocher wegen Diebstahls zu 6 Monaten, 2) der Handarbeiter Johann Friedrich August Blos aus Mädel wegen Unterschlagung zu 8 Monaten, 3) der Schieferdecker Friedrich Otto Dittrich aus Dresden wegen Diebstahls zu 1 Jahr Gefängniß; 4) der Schuhmacher Gustav Eduard Gemeinhardt aus Pegau wegen Diebstahls zu 2 Jahren 2 Monaten Zuchthaus und der Handarbeiter Gustav Adolf Tschorn aus Pegau wegen Diebstahls zu 1 Jahr Gefängniß; 5) der Bäcker Eduard Anton Adam aus Krumbach wegen Urkundenfälschung rc. zu 3 Jahren Gefängniß.

— Der früh 7 Uhr von Pirna nach Neustadt verkehrende Personenzug ist Montag bei Oberhelmsdorf im Schnee stecken geblieben. In Folge des angestrengten Arbeitens ist die Linie Neustadt-Dürrröhrsdorf Nachmittags wieder frei geworden. Die Passagiere des stecken gebliebenen Zuges (ca. 30) fanden während ihres unfreiwilligen einstündigen Aufenthaltes ein behagliches Unterkommen beim Bahnwärter Ackermann, dessen Frau in der uneigennützigsten Weise die Verpflegung übernahm. Lebhaften Dank erntete auch der Locomotivführer Leinert, welcher von Oberhelmsdorf, wo der Zug festsaß, nach Dürrröhrsdorf eilte und von dort zwei Hilfsmaschinen holte. Daß den zu so langem unfreiwilligen Sitzenbleiben verurtheilten Passagieren die Zeit nicht zu lang wurde, spielte ein im Zuge befindliches Musikcorps, welches von einer Tanzmusik in Wehlen kam, manch lustiges Stücklein auf.

— Ueber den Neujahrsempfang am königlichen Hof in Dresden berichtet der „Dresdner Anzeiger" noch Folgendes:

Den Herren Staatsministern, die sich um 1 Uhr im Bankettsaale versammelten, schlossen sich die Herren vom diplomatischen Corps und die am Hofe vorgestellten fremden Cavaliere an, um den königlichen Herrschaften die Glückwünsche zum Jahreswechsel darzubringen. In unmittelbarer Folge kamen dann um 2 Uhr die einheimischen Herren vom Civil, sowie die Herren Militairs z. D. und a. D., während die Generalität und das active Officiercorps, deren Defilircour der Anlage nach um 2 Uhr 15 Min. beginnen sollte, in Folge der überaus zahlreichen Betheiligung der Vorgenannten erst gegen 3 Uhr an die Reihe kamen, dem königlichen Kriegsherrn und dessen erlauchter Gemahlin ihre Huldigung darzubringen. Unter den Civilstaatsdienern überwog bereits die neue geschmackvolle Hofuniform den nur bis 1. October d. J. noch gestatteten früheren Hoffrack mit den wenig schönen Epauletten nach französischem Muster. An der Spitze der Generalität erschienen die Generale v. Montbé und Senfft v. Pilsach, ersterer in der Uniform des 2. Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm Nr. 101, letzterer als General der Cavallerie. Die Officiere vom Pioniercorps trugen heute das erste Mal in corpore den neuen Helmschmuck des Roßhaarbusches. Um dem sich von Jahr zu Jahr mehrenden Andrange der Gratulanten zu entsprechen, waren auch die Zimmerreihen geöffnet worden, die im 2. Stock des Mittelbaues liegen und deren Wandschmuck die herrlichsten Gobelinstapeten bilden, welche dem Auge theils Scenen aus den französischen classischen Tragödien Corneilles und Racines, theils Darstellungen der hohen Schule nach Ridinger'schen Entwürfen vorführen. Nach dem Mittagsempfange fanden Diners in den verschiedenen fürstlichen Hofhaltungen statt. Se. königl. Hoheit Prinz Friedrich August sah die Stabsofficiere des seinen Namen tragenden 5. Infanterie-Regiments Nr. 104 zur Tafel im Taschenberg-Palais bei sich. Die königlichen Majestäten, Prinzen und Prinzessinnen empfingen Abends zunächst die Zutritts- und Hofdamen, sowie die Damen des diplomatischen Corps zur Glückwunschabstattung, und nahmen dann die Vorstellung einer großen Zahl fremder und einheimischer Damen und Herren in den Gemächern Ihrer Majestät entgegen. Von hier aus begaben sich die Fürstlichkeiten durch den weißen Saal nach dem Ball- und Bankettsaale, die sich inzwischen mit den hoffähigen Herren und Damen gefüllt hatten. Freudiges Aufsehen erregte das Erscheinen Sr. Excellenz des Kriegsministers v. Fabrice in seiner gewohnten Frische, über dessen Befinden sich Vormittags in der Stadt plötzlich ungünstige Gerüchte verbreitet hatten, die hierdurch auf das Beste widerlegt wurden. Unter den zahlreichen Versammelten, die entweder die Hof- oder militairische Galauniform und nur in verschwindender Zahl den schlichten schwarzen Frack trugen, bemerkten wir sämmtliche Herren Minister, am hiesigen Hofe beglaubigte Gesandten nebst deren in Courtoilette erschienenen Damen, den sächsischen Gesandten am preußischen Hofe Herrn Grafen Hohenthal-Knauthain, den Herrn Grafen v. Rehnentz, Excellenz, Herrn Oberbürgermeister Dr. Stübel, Kreishauptmann v. Salza und [illegible] Bautzen, den Rector magnificus der Leipziger Universität, den Standesherrn Grafen Solms-Wildenfels, mehrere englische Officiere und das nach Hunderten Erschienener zählende einheimische Officiercorps, unter denen General von Senfft durch die kleidsame Uniform eines Generals à la suite des Husarenregiments mit seinem pelzverbrämten ordengeschmückten Dolman besonders die Aufmerksamkeit auf sich zog. Im fürstlichen Zuge, der von einem durch eine Anzahl Pagen gefolgten Hofceremonial eröffnet wurde, schritt zunächst das Königspaar. Se. Majestät in Marschallsuniform, die königliche Gemahlin geleitend, welche ein reich in Silber gesticktes weißes Gewand mit ponceau Silber durchwirktem Leibchen und gleichfarbiger Schleppe angelegt hatte. Dann kam Se. königliche Hoheit Prinz Georg, gefolgt vom prinzlichen Hofstaate, sodann folgten die Prinzessin Mathilde in hellrosa Silber durchwirktem Schleppkleide und die ganz in Weiß gekleidete Prinzessin von Holstein. Den Beschluß des Zuges bildeten Prinz Friedrich August, königl. Hoheit, und Se. Hoheit der Prinz von Altenburg, Ersterer in Leibgrenadieruniform, Letzterer als Generalmajor à la suite der deutschen Armee. Nachdem die hohen Herrschaften eine große Zahl der Erschienenen mit Ansprachen beehrt hatten, zogen sich Hochdieselben zum „Hofspiele", zu dem die Tische im Thronsaale aufgeschlagen waren, zurück, und nun begann das Vorbeiziehen der Erschienenen, die an jedem der Spieltische, an denen je ein Mitglied unseres Königshauses mit drei Partnern bezw. Partnerinnen aus den höchsten Kreisen der Aristokratie Platz genommen hatte, eine tiefe Verbeugung zu machen haben. In der Verlängerung des Spielzimmers war eine lange Flucht von Sälen und Zimmern geöffnet, in denen Erfrischungen gereicht wurden. Selbst dem geübtesten Berichterstatter fällt es schwer, all den Glanz und die Pracht zu schildern, die in diesen von den herrlichsten Toiletten gefüllten Räumen herrschten. — Während im vorigen Jahre viel Pelzwerk als Besatz getragen wurde, sah man dies am Sonntag nur vereinzelt. Schwere gold- und silberdurchwirkte Brokatstoffe in lichten Farben scheinen an der Mode zu sein und gaben dem Ganzen eine lebhafte Frische. Gegen 11 Uhr erhoben sich der Zug der Fürstlichkeiten, die sich, um den Thee im engen Kreise der Familie einzunehmen, nach den Gemächern Ihrer Majestät zurückzogen, und giebt dieser Augenblick das Zeichen zum allgemeinen Aufbruche der Erschienenen. Jeder aber nimmt von diesem Neujahrsempfange den Eindruck der Großartigkeit unserer königl. Hofhaltung mit, die bei diesen Galafesten stets in ihrem ganzen und doch möchte man sagen „soliden" Prunke auftritt. Einen besonderen Reiz bietet die Assemblée dadurch, daß sich bei dieser Gelegenheit Bekannte aus allen Kreisen des Landes zusammenfinden, die sonst kaum so leicht sich wiedersehen, und dies ist nebst dem Hauptbeweggrunde, durch ein zahlreiches Erscheinen dem geliebten Herrscherhause eine dankbare Aufmerksamkeit zu beweisen, vielleicht bei so manchem aus der Ferne Herbeieilenden ein Zugmittel, den Neujahrsabend in der Residenz zu verbringen.

Vermischtes.

— Am 2. Januar des Jahres 1772 veranlaßte ein Vorfall nicht allein am Dresdener Hofe, sondern in der ganzen Bevölkerung der Residenzstadt die größte Aufregung. Der Kurfürst, die Kurfürstin und die Kurfürstin-Mutter waren an diesem Tage auf der Jagd gewesen und hatten das Mittagsmahl in Eichdorf bei Lohmen eingenommen. Beim Rücktransport der zur Tafel nöthigen „Vaisselle" hatten Diebe das auf dem Packwagen mitgeführte kurfürstliche Reise-Silber-Service entwendet. Es blieb, aller Nachforschungen ungeachtet, verloren, bis am 25. Januar, also drei Wochen später, zufälliger Weise ein Bauer diesen Silberschatz im Walde verborgen wieder auffand. Es fehlten nur wenige Stücke daran. Die Entrüstung des Oberküchenmeisters und Hofwirthschaftsdirectors, Melchior Heinrich von Breitenbauch, über diesen frechen Diebstahl war so groß, daß alle bei dem bestohlenen Packwagen beschäftigten Bediensteten Knall und Fall entlassen wurden.

— Ueber das Maß von Kleiderstoffen, welches die vornehmen Frauen des 15. Jahrhunderts brauchten, liegt uns ein interessanter Nachweis aus dem königlichen Hauptstaatsarchiv zu Dresden vom Jahre 1478 vor. Wie daraus hervorgeht, wurden damals die „Hofjungfrauen", welche im Dienste der Kurfürstin standen, von dieser auch gekleidet. Es befand sich im Schlosse eine besondere Gewandkammer, in der ein beträchtliches Lager von Stoffen verwahrt wurde, aus dem die Kurfürstin und die Prinzessinnen ihren Bedarf ebenfalls entnahmen. Die Modefarbe für Frauenkleider war zu jener Zeit Scharlach. Im genannten Jahre entnahm die alte Kurfürstin Margarethe 14 Ellen, die Herzogin Sidonie oder Zedena 12 Ellen und die junge Kurfürstin Elisabeth 13 Ellen dieses Scharlachstoffes zu Gewändern. Die Hofjungfrauen erhielten jede 13 Ellen. Sie waren die Kerzschin, die Gabelentzin, Ilse von Schönberg, die Kitzscherin, die Hirschfeldin, die Stangin, die Pouikaurin, die Schönbergin, die Schönfeldin, Perchta von Ende, die Körbitzin, Jungfrau Walpurg, Margreth von Stiebel, Anna von Gary, Katharine Krathe und Jungfrau Dorthe.

-k- Lützen, 3. Januar. Die Sitte, sich in der Sylvesternacht durch Schießen zu vergnügen, hat in dem nahen Söllen einen Unglücksfall herbeigeführt, indem dort ein Schuß einem jungen Burschen die Hand zerschmetterte. Der Unglückliche wurde in Folge der schweren Verletzungen in die Klinik nach Leipzig gebracht. — Die hiesige Verpflegungsstation gewährte im vergangenen Jahre gegen Arbeitsleistung 2003 durchreisenden Fremden Unterstützung. Dieselben erhielten 1807 Frühstücks-, 1034 Mittagbrod- und 1779 Abendbrod- und Nachtlagermarken. Gegen das Vorjahr hat sich die Zahl der Unterstützten um 395 und gegen das Jahr 1885 um 1359 vermindert.

— Der Deutsche Verein für Knaben-Handarbeit hat jetzt die stenographischen Verhandlungen des am 25. September v. J. in Magdeburg abgehaltenen Congresses für erziehliche Knaben-Handarbeit erscheinen lassen. Der Bericht enthält nach einem orientirenden Vorbericht eine Reihe von Vorträgen, welche auch den Fernerstehenden in die Ideen der Bewegung einführen: die Bedeutung der Knaben-Handarbeit für höhere Unterrichtsanstalten, von dem Oberrealschuldirector Nöggerath-Brieg; die Knaben-Handarbeit vom ärztlichen Standpuncte, vom Geheimen Sanitätsrath Dr. Kristeller-Berlin; erziehliche Knaben-Handarbeit und Handwerk, vom Director des Berliner Kunstgewerbe-Museums Grunow, und die Knaben-Handarbeit, was sie will und was sie nicht will, vom Landtags-Abgeordneten von Schenckendorff-Görlitz. Nächstdem folgt die Wiedergabe der Debatte, an welcher nicht weniger als 15 Redner, sämmtlich in zustimmendem Sinne Theil genommen haben, darunter der Stadtschulrath Fürstenau-Berlin, die Regierungs- und Schulräthe von Fricken-Wiesbaden und Brandi-Osnabrück, der Reichstags-Abgeordnete Duvigneau-Magdeburg, Oberlehrer Dr. Götze-Leipzig, Gymnasialdirector Schrader-Halle, Gymnasiallehrer Dr. Ritz-Magdeburg, Seminardirector Salomon-Schweden, Abgeordneter Ritz-Wien u. A. m. Auf dem Umschlage sind allgemein orientirende Mittheilungen, Literatur und Verlegerwerke mit Angabe der Bezugsquellen verzeichnet. Der Congreßbericht giebt ein recht übersichtliches Bild über Ziele und Stand der Bewegung, die im letzten Jahre wesentlich an Ausdehnung zugenommen hat, und ist daher allen Denen zu empfehlen, welche sich über diese mehr und mehr sich ausdehnende Bewegung eingehender unterrichten wollen. Der Verein hat den Selbstverlag übernommen, und kann der Bericht von dem Geschäftsführer des Vereins, Abgeordneten von Schenckendorff in Görlitz, gegen Einsendung von 1 ℳ in Briefmarken postfrei bezogen werden.

— Apolda. Eine seltene Weihnachtsfreude wurde dem Besitzer der größten und interessantesten Briefmarkensammlung am hiesigen Platze, Herrn Wilhelm Eulenstein, zu Theil. Derselbe hatte am ersten Weihnachtsfeiertage des Jahres 1883 hier eine Weltpostkarte aufgegeben in der Absicht, dieselbe eine Reise um die Erde machen zu lassen. Von dieser Karte, die an das deutsche Consulat in San Francisco (Californien) zur gefälligen Weiterbeförderung adressirt war, hatte der Absender ein Wiedersehen nach vier Jahren selbstverständlich längst aufgegeben. Um so größer war seine Verwunderung und Freude, als er dieselbe gerade wieder am ersten Weihnachtsfeiertage 1887, genau dieselbe Stunde, nur 4 Jahre später, wohlbehalten zurück erhielt, und zwar unter Umständen, welche diese Karte doppelt werthvoll machen. In San Francisco am 14. Januar 1884 angekommen, war dieselbe vom deutschen Consulat, Lieuten. Schubert, mit folgender Bemerkung nach Yokohama befördert worden: Nach Abgang der Post vom deutschen Consulat San Francisco weiter befördert nach Japan per Dampfer „Rio Janeiro". Am 7. Februar 1884, 4 Uhr Nachmittags, war diese Karte, wie ersichtlich ist, von dort nach Bombay (Indien) abgegangen und hat sich sonach bereits auf dem Rückwege nach Europa befunden. Seit jener Zeit war sie aber verschwunden und läßt sich den Umständen nach vermuthen, daß sie als werthvolles Object für eine Briefmarkensammlung von einem allzu eifrigen Sammler gestohlen wurde und durch Kauf in verschiedene Hände, schließlich auch wieder in die des deutschen Officiers Schubert, nunmehr in Straßburg, gelangte, denn sie enthielt folgende Bemerkung: „Ich fand soeben diese Karte in meiner Sammlung und beeile mich, sie Ihnen am selben Tage zuzusenden, damit Sie wieder an Gewissenhaftigkeit und Zuverlässigkeit der Post glauben. Sie hat die von Ihnen vorgeschriebene Reise gemacht, nur mit einem unvorhergesehenen Aufenthalt. Schubert, Hauptmann im 25. Infanterie-Regiment, Straßburg." Für den Markensammler hat eine solche Karte bekanntlich einen Werth von circa 100 ℳ. Ueber den Fall selbst als postalisches Vorkommniß ist am Postamt Apolda Protokoll aufgenommen und nach Berlin berichtet worden.

— Berlin, 30. December. Die städtischen Gasanstalten bringen der Stadt Berlin einen recht schönen Gewinn ein; von dem 18½ Millionen Mark betragenden Etat für 1888/89 geht nämlich ein Gewinnüberschuß von mehr als 4 Millionen Mark an die städtische Stadthauptcasse. Die städtische Straßenbeleuchtung soll im nächsten Jahre eine viel glanzvollere und prächtigere werden. Denn während in diesem Jahre nur 205,900 ℳ für die Straßenbeleuchtung ausgegeben wurden, soll im nächsten Jahre ein doppelt so hoher Betrag, nämlich 412,204 ℳ aufgewendet werden. Für diese Summe sollen 16,299 öffentliche Flammen unterhalten werden. Die elektrische Beleuchtung der Linden wird nach dem gemachten Voranschlage 57,903 ℳ kosten, die elektrische Beleuchtung der Leipzigerstraße würde 29,160 ℳ kosten. — Mit dem gewaltigen Anwachsen Berlins ist natürlich auch das Budget für die städtische Armenverwaltung ganz ungeheuer gestiegen. Voraussichtlich wird dasselbe 4,824,400 ℳ betragen, der Verwaltung steht nur eine Einnahme von 471,000 ℳ zur Verfügung, sodaß ein Zuschuß von 4,353,400 ℳ aus der Stadthauptcasse erforderlich wird. Die Armencommissionen, welche die Unterstützungen von Seiten der Stadt vertheilen, werden — wie angenommen wird — 3,382,500 ℳ beanspruchen und die Armenkrankenpflege 967,500 ℳ erfordern. An auswärtige Armen-Verbände sind für solche auswärts unterstützte Personen, welche hier ihren Wohnsitz haben, 170,000 ℳ zu zahlen.

— Berlin, 31. December. Im Hohenzollern-Museum, so schreibt man aus Berlin, befinden sich verschiedene unansehnliche Gegenstände, welche von der Mehrzahl der Besucher nicht beachtet werden, obwohl sie ganz besonderes Interesse beanspruchen dürfen. Beispielsweise gehört zu den Kaiser Wilhelm bei den verschiedensten Gelegenheiten dargebrachten Geschenken ein geschnitzter Briefbeschwerer; das Holz desselben stammt von dem in Sagen und Gedichten besungenen Birnbaum auf dem Walserfelde am Untersberge, der Blüthen und Früchte trug, wenn das deutsche Reich in Kraft und Blüthe stand, aber verkümmerte, wenn es in Drangsal war, und der vollständig abzusterben schien, als Kaiser Franz II. 1806 die deutsche Kaiserkrone niederlegte, bis er im Frühling 1871 plötzlich wieder neu ergrünte und erblühte, als in Kaiser Wilhelm das deutsche Reich in neuer

0 140
SLUB
Wir führen Wissen.